

Zum 6. Juli

Autor(en): **H.K.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **41 (1947)**

Heft 6

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-138971>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

dem Sozialismus) eine kräftige Abfage erteilt und ihre Anhänger dazu gebracht, ihnen „auf neuen und ungewohnten Wegen zu folgen“.

Wir müssen wohl unsere Hoffnung auf andere Kräfte setzen, die sichtbar und noch mehr unsichtbar dennoch am Werke sind, um eine neue Welt zu schaffen, auch wenn es in Formen und an Orten geschieht, die wir nicht erwartet hatten. Und müssen vor allem selbst, an *unserem* Orte, das Kommen eines neuen, rettenden Geistes vorbereiten helfen, sei es auch nur durch furchtloses Ausprechen dessen, was ist, nach dem Maße der Klarheit, die uns verliehen ist.

18. Juni 1947.

Hugo Kramer.

Zum 6. Juli.

Der mir zur Verfügung stehende Raum erlaubt diesmal keine Schweizerische Rundschau. Ein ganz kurzes Wort zum 6. Juli muß genügen.

Eine besondere Aufforderung an die Leser (die Leserinnen haben ja wieder einmal nichts zu sagen), der Vorlage über die *Alters- und Hinterlassenenversicherung* zuzustimmen, ist ja eigentlich sicher nicht mehr nötig; dennoch soll auch hier nicht unterlassen werden, auf die Notwendigkeit hinzuweisen, daß das Gesetz nicht bloß mit Mehrheit, sondern mit einer überwältigenden Mehrheit angenommen wird. Die Schande und der Schaden einer Verwerfung wären unausdenkbar. Dabei brauchen wir keineswegs die dithyrambische Verherrlichung der Vorlage („das größte schweizerische Sozialwerk des Jahrhunderts“ usw.) mitzumachen, die jetzt etwa betrieben wird, und damit jenem Besitzbürgertum ein gutes Gewissen zu geben, das für eine *ausreichende* Altersversicherung kein Geld zu haben behauptet, für eine völlig sicher nutzlose, ja verhängnisvolle militärische Aufrüstung aber alljährlich drei- oder vierhundert Millionen zum Fenster hinauswirft. Das Werk, das jetzt dem Volksentscheid untersteht, ist nur ein Anfang; aber als solchem sagen wir Ja zu ihm und erwarten, daß es nicht einer Koalition von Habsucht und Kurzsichtigkeit zum Opfer falle.

Für die andere Abstimmungsvorlage, die neuen *Wirtschaftsartikel* der Bundesverfassung, kann ich mich nicht erwärmen. Sie bleibt allzufern hinter den wirklichen Notwendigkeiten einer ernsthaften Wirtschaftsreform zurück, als daß die taktischen Vorteile, um deretwillen ihre Annahme jetzt auch von links empfohlen wird, insbesondere die Rücksicht auf die Bauern, bei denen für die Altersversicherung gut Wetter gemacht werden soll, für mich stark ins Gewicht fallen könnten. Aber ich gebe zu, man kann in guten Treuen auch anderer Meinung sein; stimme eben ein jeder so, wie er es nach bestem Wissen und Gewissen tun muß.

H. K.